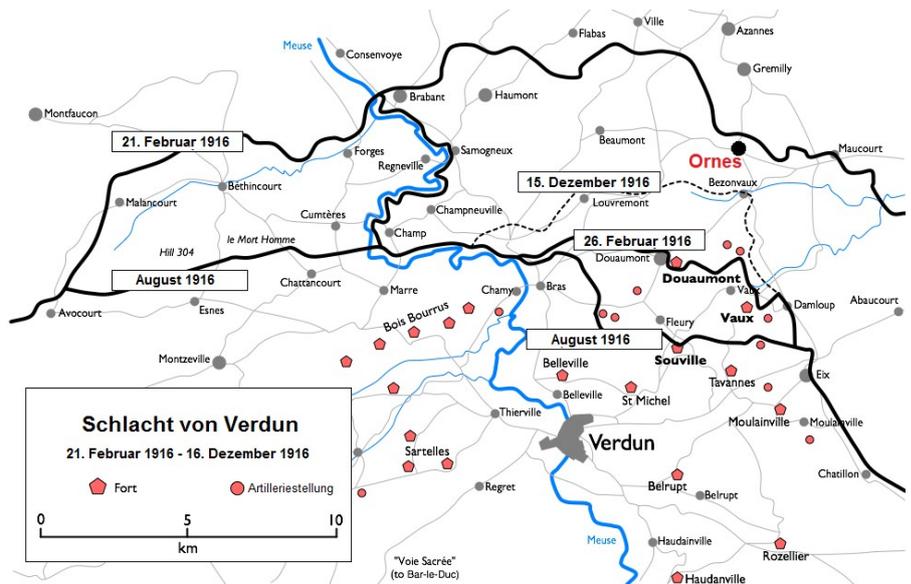


VERDUN

Bei Verdun fand 1916 die längste Schlacht des Ersten Weltkriegs statt. Sie zählt zu den berühmtesten 'Materialschlachten' dieses Krieges und begann am 21. Februar mit dem Angriff von über 30.000 deutschen Soldaten, die auf 12 Kilometer Frontbreite vorrückten – nachdem zuvor über 1.200 Geschütze die französischen Stellungen mit hunderttausenden von Granaten beschossen hatten. Für die ersten zweieinhalb Wochen der Offensive lagen insgesamt 4 Millionen Granaten bereit.

Vor dem Angriff lagen die deutschen Stellungen rund einen Kilometer nordöstlich des Dorfes Ornes. In den ersten vier Tagen rückten die deutschen Angreifer rund fünf Kilometer vor, bis Ende Juli dann weitere drei Kilometer. Im Oktober gingen die Franzosen zum Gegenangriff über, bis Dezember wurden die Deutschen bis kurz vor Ornes zurückgedrängt. Als Hermann Föller im Januar 1917 mit seinem Regiment an die Front bei Ornes verlegt wurde, verlief diese also mehr oder weniger wieder da, wo der Angriff ein Jahr vorher begonnen hatte.

Auf den rund 70 Soldatenfriedhöfen des Departements 'Meuse', in dem Verdun liegt, liegen insgesamt ungefähr 300.000 deutsche und französische Soldaten. Ornes und acht weitere Dörfer bei Verdun wurden so sehr zerstört, dass sie nicht wieder aufgebaut wurden¹.



Aufgabe: Lies den Bericht einer französischen Einheit über ihren Einsatz auf der südwestlich von Ornes gelegenen Vaux-Kreuz-Höhe im Juli 1917. Unterstreiche alle Textstellen, an denen man erkennen kann, dass bei Verdun eine 'Materialschlacht' stattgefunden hat beziehungsweise – im Juli 1917 – immer noch im Gang ist.

- 1 "In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli 1917 löst das 129. Infanterieregiment im Abschnitt Hassoule-Bezouvaux das 412. Infanterieregiment ab. Die Ablösungen sind wieder lang und beschwerlich; es braucht manchmal 8 Stunden Marsch, um die 10 Kilometer zurückzulegen, die, in Luftlinie, die Stadt Verdun und die Vaux-Kreuz-Höhe trennen. Die Gasgranaten sind jetzt gemischt mit Sprenggranaten, und die in dieser unebenen Gegend so zahlreichen Schluchten sind mit Gas
- 5 verpestet. Die Gasmasken machen das Atmen schwer und machen diejenigen blind, die sie tragen. Die Laufgräben, von der feindlichen Artillerie beschossen, bilden eine Art Hohlweg, die nur einen illusorischen Schutz bieten; durch frische Granateinschläge eingestürzte Stellen versperren die Laufgräben. Auf diesem riesigen Schlachtfeld von Verdun mit dem von Granaten umgepflügten Boden ist der Frontabschnitt, der als Caurières-Bezouvaux bezeichnet wird, ohne Zweifel einer von denen, die am meisten einer Wüste ähneln und am trostlosesten sind. Die Vaux-Kreuz-Höhe, die von hinten und
- 10 von der Seite beschossen wird, bildet die erste französische Stellung. Den Caurières-Wald sieht man nur noch auf der Landkarte. Ein Bataillon des Regiments liegt im Dorf Bezouvaux, das eine Anhäufung von Steinen ist, zwischen denen einige durchlöchernde Mauerstücke aufragen. In diesem unruhigen Abschnitt sollte das Regiment während seines Aufenthalts dann schwerem Beschuss ausgesetzt sein, durch Granaten und Minen großen Kalibers, und durch Gasbeschuss.
- 15 Zwischen dem 4. und dem 24. Juli versuchen die deutschen 'Stosstruppen' jede Nacht Überfälle, die unsere Männer unermüdlich zurückweisen. Tag und Nacht muss man wachsam bleiben und bereit sein zum Gegenschlag, man muss die Gräben wieder herstellen, die die feindliche Artillerie schon bald wieder eingeebnet haben wird. Unsere Artillerie antwortet tapfer und die feindlichen Gräben verschwinden in Feuer und Rauch."

Adaptiert nach: *Campagne 1914-1919. Historique du 129e Régiment d'Infanterie*; Le Havre 1920, S. 43f (http://argonnaute.u-paris10.fr/search/result/#viewer_watch:a011403267961aCwYs4/5d6ae2df67), Übersetzung und Bearbeitung von R. Sammet. **Karte** (bearbeitet von Rainer Sammet): © https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5d/Battle_of_Verdun_map.png:



CC BY-SA

¹ vgl. FISCHER, Kurt / KLINK, Stephan; *Spurensuche bei Verdun. Ein Führer über die Schlachtfelder*; Bonn ²2005, S. 20f, 108; WERTH, German; *Verdun. Die Schlacht und der Mythos*; Bergisch Gladbach ²1984, S. 73.